Nr. 461. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 2. Oktober 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

** **Berlin**, 1. Oktober. In den Erörterungen über den vermuthlichen Zeitpunkt der Neuwahlen zum Reichs- oder Landtage, welche insofern ziemlich gegenstandslos sind, als bisher an maßgebender Stelle Beschlüsse hierüber noch nicht gefaßt wurden, treten öfter auch so unzutreffende Rechtsanschauungen hervor, daß eine Klarstellung nicht überflüssig erscheint.

Im Reich wird als Anfang des fünfjährigen Gesetzgebungsabschnittes der Tag der allgemeinen Neuwahlen, in Preußen der Tag der Eröffnung der ersten Landtagssession angesehen. Das Mandat der Mitglieder des Reichstages erlischt mithin Anfang Juni 1898, das der Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses Mitte Januar 1899. Nöthigenfalls könnte daher 1898 noch eine Herbstsession des Landtages mit dem Abgeordnetenhause in seiner jetzigen Zusammensetzung stattfinden. Dagegen würde ohne vorgängige Auflösung, wie der neugewählte Reichstag nicht vor Anfang Juni, so das neugewählte Abgeordnetenhaus nicht vor Mitte Januar 1899 zusammentreten können. Ueber den Zeitpunkt der Neuwahlen und des erstmaligen Zusammentritts von Reichstag und Landtag nach Vornahme derselben sind Vorschriften nur für den Fall der Auflösung gegeben. Die Reichs- und die preußische Verfassung bestimmen in dieser Hinsicht gleichmäßig, daß die Neuwahl innerhalb 60, die Einberufung innerhalb 90 Tagen nach der Auflösung zu erfolgen hat.

Im Uebrigen greift auch für die erste Zusammenberufung des Reichstages nur die Bestimmung der Reichsverfassung, nach welcher der Reichstag alljährlich einzuberufen ist, für den erstmaligen Zusammentritt des Landtages die Vorschrift des preußischen Verfassungsrechts Platz, nach welcher der Landtag regelmäßig in der Zeit von Anfang November bis Mitte Januar des nächsten Jahres zusammenzuberufen ist.

Ueber den Zeitpunkt der Neuwahlen bestehen keine bestimmten Vorschriften. Sie werden in der Regel vor Ablauf der Legislaturperiode vorgenommen, um zu vermeiden, daß zeitweilig eine rechtsbeständige Volksvertretung überhaupt nicht vorhanden ist. Auch pflegt die Neuwahl in der Regel kurz vor Ablauf des Gesetzgebungsabschnittes vorgenommen zu werden, um das Nebeneinanderbestehen zweier rechtmäßig gewählter Vertretungen thunlichst zu vermeiden. Aber es bestehen keinerlei positive Bestimmungen, welche so und nicht anders zu verfahren nöthigen. Ob, wenn Neuwahlen längere Zeit vor Ablauf der Legislaturperiode sich empfehlen, eine Auflösung voranzugehen haben wird, würde sich daher nicht nach Vorschriften des positiven Rechts, sondern nach Zweckmäßigkeitsrücksichten bestimmen.

— Zu der Nachricht der „Danz. Ztg." von einem schweren Unfall auf dem Kanonenboot „Mücke" hört die „Post", daß über einen solchen Unfall bisher an maßgebender Stelle keine Meldung eingegangen ist. Das Blatt glaubt deshalb, daß es sich nicht um eine ernstere Katastrophe handelt. (Es sollten bekanntlich acht Matrosen beim Einholen des Ankers verletzt worden sein.)

— Zu der Meldung des „Figaro", daß Deutschland und Oesterreich beschlossen hätten, den Vereinigten Staaten nicht zu gestatten, die Spanier mit Gewalt aus Kuba zu vertreiben, erfährt die „Nat.-Ztg." von zuverlässiger Seite, daß eine solche Vereinbarung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht getroffen worden ist.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag unter Vorsitz des Herrn v. Miquel zu einer Sitzung zusammen.

— Ueber die neuen für das dem Fürsten Bismarck zu errichtende Nationaldenkmal eingereichten Entwürfe wird die Jury am 6. und 7. Oktober zur Beschlußfassung zusammentreten.

— Die „N. A. Z." tritt der Behauptung der „Freis. Ztg." entgegen, daß in der beabsichtigten Marinevorlage 224 Millionen mehr beansprucht seien, als in der vom Admiral Hollmann während der vorigen Reichstagssession vorgelegten Niederschrift angegeben waren. Als Beweis für ihre Behauptung habe die „Freis. Ztg." angeführt, Admiral Hollmann hätte vom Jahre 1901—1905 keine neuen Schiffe in Bau nehmen wollen. Für die Marineverwaltung sei es jedoch, so führt die „N. A. Ztg." aus, unbedingte Pflicht, in jedem Jahre eine Reihe von Schiffsbauten in Angriff zu nehmen. Es seien also offenbar Behauptungen aufgestellt, an deren Richtigkeit die „Freis. Ztg." selber nicht glauben könne.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird der „N. A. Z." zufolge in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag hier zurückerwartet.

** Die französische Sozialdemokratie nimmt es im Punkte des Mein und Dein zwar nicht im mindesten genauer, als es die deutschen Genossen thun, bei denen die Unterschlagungen von Parteigeldern seitens der mit Streik- oder sonstigen Abrechnungsgeschäften beauftragten „Vertrauensmänner" immer größere Dimensionen annehmen, aber der französische Genosse giebt sich, zum Unterschiede von seinem proletarischen Bruder diesseits der Vogesen, nicht erst lange mit Kleinigkeiten ab, sondern geht gleich aufs Ganze. Es ist s. Z. eingehend dargethan, wie von den Leitern der Arbeiterglashütte in Albi mit den Gründungs- und Betriebskapitalien dieses „Musterunternehmens" gewirthschaftet worden ist, in welcher Weise die öffentlichen Gelder in sozialdemokratisch verwalteten Kommunen, wie Marseille, Roubaix rc. vermöbelt wurden; jetzt gesellt sich diesen Beispielen noch ein skandalöses Vorkommniß aus Croix bei Lille hinzu. Dort siegten bei den letzten Gemeinderathswahlen die Kollektivisten und zogen triumphirend in das Stadthaus ein. Als nun dieser Tage der Direktor des städtischen Arbeitswesens sich zu gewohnter Morgenstunde nach seinem Bureau begab, konstatirte er, daß die Eingangsthür gewaltsam erbrochen war, desgleichen sein Kassenschrank, und daß sämtliche Rechnungsbelage nebst einer Summe baaren Geldes aus demselben verschwunden waren. In dem Zimmer stand der Adjoint und erklärte dem erstaunten Direktor, er habe den Einbruch veranlaßt, „weil er die Rechnungsbücher gebraucht hätte". Von dem gestohlenen Gelde erwähnte der kollektivistische Biedermann kein Wort. Der Direktor, dem als Nichtsozialdemokraten dieser modus procedendi doch etwas befremdlich vorkam, meldete das Geschehene dem Maire, und ersuchte ihn, sich persönlich von dem stattgehabten Einbruch überzeugen zu wollen. Das geschah; der Maire, der selbst natürlich eine Haupt-„Zierde" der kollektivistischen Partei ist, stellte in Gesellschaft eines Gemeinderaths gleichen Kalibers den Einbruch fest und zog sich, ohne ein weiteres Zeichen der Erregung zu geben, wieder zurück. Da nun aber der Direktor, schon wegen des gestohlenen Geldbetrages, sich von aller Verantwortlichkeit für das Vorgefallene formell und zweifelsohne entlastet wissen wollte, so machte er nunmehr dem Polizeikommissar eine offizielle Anzeige. Die Folge davon war, daß er Tags darauf in das Kabinet des Herrn Maire beschieden wurde, wo dieser und die anderen kollektivistischen Stadtväter dem Direktor eine heftige Scene machten und aus Wuth, daß nun ihre Manipulationen nicht länger mehr geheim gehalten werden konnten, dem genannten Herrn Knall und Fall seine Entlassung aus städtischen Diensten ankündigten, unter dem Vorwande, daß seine Geschäftsführung eine „unregelmäßige", seine Amtsthätigkeit eine nachlässige sei und daß er sich gegenüber der Gemeindeverwaltung „unehrerbietig" benommen habe. Das ist natürlich nicht wahr, es müßte denn sein, daß ein Ehrenmann gehalten wäre, Dieben und Einbrechern noch besondere Honneurs zu erweisen. Natürlich hat sich der Gemaßregelte dabei nicht beruhigt. Die Sache ist bereits zur Kenntnißnahme des Gerichts und der Präfektur gebracht worden und dauert die Untersuchung fort. Dieselbe verspricht an sensationellen Enthüllungen reich zu werden.

** Den drei organisirten Vertretungskörperschaften von Landwirthschaft, Industrie und Handel ist vom Herrn Reichskanzler bereits mitgetheilt worden, daß zum Zwecke der Vorbereitung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen ein wirthschaftlicher Ausschuß gebildet werden soll, dessen Mitglieder zum Theil von den genannten drei Körperschaften vorzuschlagen, zu einem andern Theil vom Reichskanzler unmittelbar zu berufen sind. Der deutsche Landwirthschaftsrath, der Zentralverband deutscher Industrieller und der deutsche Handelstag sind aufgefordert worden, je fünf Mitglieder mit thunlichster Beschleunigung zu präsentiren.

— Ueber das Befinden des Königs Otto von Baiern, dessen Namensfest gestern in München durch eine kirchliche Feier begangen wurde, theilen die „Münch. Neuest. Nachrichten" mit, daß sich in dem apathischen Zustande des Königs nicht die geringste Aenderung ergeben hat. Das körperliche Befinden ist dagegen verhältnißmäßig gut. Der Prinz-Regent läßt sich wöchentlich eingehenden Bericht über das Befinden seines Neffen erstatten.

— Der „Hamb. Korr." zufolge wird der Reichskommissar für die Weltausstellung zu Paris, Dr. Richter, demnächst wieder ein paar Wochen in der französischen Hauptstadt verweilen, um die letzten Abmachungen wegen der Zuweisung des Platzes für die einzelnen deutschen Gruppen zu treffen.

= **Magdeburg**, 1. Oktober. In den hiesigen sozialdemokratischen Kreisen ist eine lebhafte Agitation gegen die Wiederwahl des bisherigen Reichstags-Abgeordneten Wilhelm Klees-Buckau im Gange, an seine Stelle soll der Genosse Wilhelm Pfannkuch-Hamburg aufgestellt werden. Eine am Mittwoch abgehaltene Wählerversammlung verlief überaus stürmisch, aber resultatlos. Die Kandidatenfrage soll in einer weiteren Versammlung erledigt werden.

Belgien.

Brüssel, 30. September. Gestern Abend fand in der Festhalle der Ausstellung ein Festessen statt, das von Vertretern der belgischen Industrie als eine Kundgebung für den Kongostaat zu Ehren des Staatssekretärs des Kongostaates, Van Eetvelde, veranstaltet wurde. Ungefähr 900 Personen, darunter die Minister de Smet de Naeyer, Nyssens, De Bruyn und Begherem. Der Brüsseler Stadt-Schöffe De Mot, der den Vorsitz führte, brachte einen Trinkspruch auf den König aus und verherrlichte dessen großartiges Werk. Staatssekretär Van Eetvelde dankte mit bewegten Worten, gab einen geschichtlichen Ueberblick über das Werk des Königs und gedachte in anerkennender Weise der muthvollen Belgier, die dem Könige ihren Beistand geliehen hätten. Zum Schlusse seiner Ansprache drückte Van Eetvelde die Hoffnung aus, daß Belgien es seinen Interessen entsprechend halten werde, die Bande, die es mit der afrikanischen Kolonie vereinen, zu dauernden zu gestalten. Der Schluß der Ansprache Van Eetveldes wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen. Die hiesige „Gazette" macht zu den Kundgebungen einige Bemerkungen, die verdienen, wiedergegeben zu werden. Man hat die Feierlichkeit als eine Verherrlichung dessen hingestellt, was von 1887 bis 1897 geleistet worden ist. Schon gut, aber wir erblicken in dieser Abgrenzung eine Parteilichkeit, wie diejenige, die bei der Abfassung des „Führers" durch die Kongo-Ausstellung geherrscht hat. Warum nicht auch den Leistungen aus den Jahren 1877 bis 1887 gerecht werden? Verdienen Baron Lambermont, Generaldirektor Banning, Baron Greindl, General Strauch u. a. es nicht, daß man ihrer Leistungen gedenkt? Wir machen Herrn Van Eetvelde nicht für diese Undankbarkeit gegenüber anderen verantwortlich, wir bestreiten auch seine Verdienste nicht, allein wenn man so gegenüber Großen handelt, mögen wir uns fragen, wie denn die Kleinen wegkommen. Es liegt etwas Wahres in diesen Bemerkungen. — Der hiesige und der Lütticher Verband liberaler Arbeiter haben ein Rundschreiben an die gleichgesinnten Vereine erlassen, worin sie im Hinblick auf die parlamentarischen Wahlen des nächsten Jahres die Nothwendigkeit einer eigenen Organisation betonen. „Unser politisches Ideal verlangt, daß wir als self made men und nicht als Bettler beim Staat wie die Kollektivisten oder als die Pfleglinge einer Theokratie wie die Klerikalen auftreten." Die praktische Folgerung des Aufrufs ist die Einberufung von Vorversammlungen, die hier am 24. und in Lüttich am 14. November stattfinden und für später einen Kongreß vorbereiten sollen.

Frankreich.

Paris, 1. Oktober. Botschafter Lozé begründet seine Ablehnung des algerischen Generalgouverneurpostens mit Familienrücksichten; doch glaubt man, der eigentliche Grund seiner Weigerung sei die Befürchtung vor maßlosen persönlichen Angriffen, denen er in Folge des in Algerien herrschenden Parteihaders ausgesetzt wäre. Der Regierung erwachsen aus der Weigerung Lozés ernste Verlegenheiten. Als Kandidaten für den Generalgouverneurposten werden ferner Botschafter Barrère sowie Polizeipräfekt Lépine genannt.

Paris, 1. Oktober. Da Loze die algerische Statthalterschaft endgültig ablehnt, weil er in Wien bleiben möchte, ist es möglich, daß die Regierung, die seine Sprödigkeit in Verlegenheit bringt, seine Abberufung aus Wien aufrecht hält, um ihn zu bestrafen. — Der hiesige Vertreter der aufständischen Kubaner, Betances, äußert sich einem Ausfrager gegenüber vollständig entmuthigend über die möglichen Erfolge Sagastas, wenn dieser zu den spanischen Geschäften berufen wird. Die Aufstandspartei werde sich in keinem Falle mit weniger als der vollen Unabhängigkeit zufrieden geben, und die werde Sagasta nicht gewähren wollen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 1. Oktober. In der spanischen Ministerkrisis ist noch keine Entscheidung erfolgt, doch wird nach einer Madrider Drahtung morgen die Lösung erwartet. Gestern hatte die Königin-Regentin mit dem Senatspräsidenten Marquis Pazo de la Merced eine Unterredung, in der dieser erklärte, sein Alter erlaube ihm nicht, in ein konservatives Ministerium einzutreten. Heute wird die Königin-Regentin zuerst mit dem Kammerpräsidenten Pidal, ferner mit mehreren politisch wichtigen Persönlichkeiten, zuletzt mit Sagasta Unterredungen haben. Hier herrscht die Meinung vor, daß Sagasta das Kabinett bilden wird, und zwar nimmt man an, daß Gamazo Minister des Auswärtigen, Maura Justizminister, Correa Kriegsminister, Cervera Marineminister, Puigcerver Finanz- und Moret Kolonialminister werden würden. Eine andere Vermuthung geht dahin, daß Moret zum Botschafter in Washington, Lopez Dominguez in Paris und Rascon am Quirinal ernannt werden soll. Sagasta hat Gamazo und Montero-Rios nach Madrid berufen.

England.

London, 1. Oktober. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Simla hat der Emir von Afghanistan Befehl ertheilt, alle Führer des Afridi-Stammes, die in Kabul erscheinen sollten, festzunehmen.

Aus Peschawur wird dem „Reuterschen Bureau" vom heutigen Tage gemeldet, die Afridis hätten heute Vormittag auf eine bengalische Kavalleriepatrouille in der Nähe von Barra geschossen. Ein Mann der Patrouille sei getödtet worden.

Rußland.

Petersburg, 1. Oktober. Der Kommandeur des Mingrelischen Grenadier-Regiments Großfürst Nikolai Michailowitsch ist zum Kommandirenden der kaukasischen Grenadier-Division ernannt.

Archangelsk, 1. Oktober. Die Schienenlegung der neuen Eisenbahn Archangelsk-Wologda ist beendet. Der erste Eisenbahnzug aus Wologda ist hier eingetroffen.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Oktober. Entgegen einer Meldung der „Polit. Korresp." erklärt das Kriegsministerium, daß vor dem endgültigen Friedensschluß in der Operationsarmee keinerlei Beurlaubungen stattfinden.

Griechenland.

Athen, 1. Oktober. Die wichtigsten Schriftstücke, welche das Weißbuch enthält, das der Deputirtenkammer vorgelegt ist, sind folgende: Am 1. Mai berichtete der griechische Geschäftsträger in London, die englische Regierung schlage die Einberufung eines Kongresses vor zur Berathung der Orientangelegenheiten. — Der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawiew erklärte am 5. Mai dem griechischen Geschäftsträger Tombazis, er sei der Ansicht, daß Griechenland, wenn es die Vermittelung annehme, seine Interessen ohne Vorbehalt den Mächten anvertraue. — Am 28. Mai erklärte der italienische Minister des Auswärtigen Visconti Venosta dem griechischen Geschäftsträger Konduriotis, die Friedensbedingungen würden schwere sein, Griechenland dürfe aber keine Neigung zeigen, sie zurückzuweisen, da in diesem Falle das europäische Konzert bedroht sei. Hierauf ließ Skuludis erklären, die griechische Regierung denke durchaus nicht daran, die Friedensbedingungen abzulehnen, sondern beabsichtige nur, den Mächten über die Mittel des Landes Aufklärung zu geben. — Am 30. Mai erkundigte sich der französische Minister des Auswärtigen Hanotaux mit lebhaftem Interesse bei dem griechischen Gesandten Delyannis nach der inneren Lage Griechenlands und erklärte dabei, jeder Angriff gegen die Dynastie würde die Existenz Griechenlands bedrohen. Delyannis sowohl wie Skuludis stellten hierauf förmlich in Abrede, daß eine antidynastische Bewegung oder daß Uneinigkeiten zwischen dem König und dem Kabinet beständen. — Die übrigen Schriftstücke sind entweder bereits bekannt oder von geringerem Interesse.

Afrika.

Mombasa, 1. Oktober. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Die ersten hundert Meilen der neuen Uganda-Eisenbahn sind ausgebaut.

Amerika.

Newyork, 1. Oktober. Der „Newyork-Herald" veröffentlicht ein Telegramm aus Havanna, wonach General Weyler seine Entlassung eingereicht habe.

Newyork, 1. Oktober. Die Demokraten haben den Richter van Wyck als Kandidaten für den Mayorsposten in Newyork aufgestellt.

Von der Marine.

** Der nur das Winterhalbjahr umfassende Kursus der Marineakademie zu Kiel beginnt am 4. Oktober. Die zum Besuch der Akademie kommandirten See-Offiziere, ältere Lieutenants zur See und Kapitänlieutenants, behalten zum großen Theil ihre Kommandirungen für bestimmte Stellungen an Bord der Schiffe des Panzergeschwaders auch während des Winters bei, so daß sie stets zum sofortigen Eintritt in ihre Funktionen an Bord vorbereitet sind. Während des Sommerhalbjahres finden keine Vorlesungen in der Akademie statt, weil dann das Geschwader und die Schiffe ihre volle Offizierzahl nicht entbehren können. Der Kursus auf der Akademie umfaßt zwei Winter. Es finden auf beide Cöten vertheilt Vorlesungen statt über: Seekrieglehre, Artillerie, Schiffbau, Maschinenkunde, Navigation, Landtaktik, Mathematik, Physik, Chemie, Elektrotechnik, Nationalökonomie, Gesundheitspflege, Naturgeschichte der Meere, allgemeine Geographie und Geschichte, Völkerrecht und neuere Sprachen. Die Vorlesungen werden von militärischen Lehrern und Zivillehrern, meist Professoren der Universität Kiel, gehalten. Sämtliche Vorlesungen sind fakultativ. Auch nicht kommandirten Offizieren, Aerzten und Beamten ist auf Antrag das Hospitiren an den Vorlesungen gestattet.

— Der Ablösungstransport für den noch im Mittelmeer belassenen Kreuzer 2. Klasse „Kaiserin Augusta" wird am 4. Oktober in Wilhelmshafen auf dem Dampfer „Tinos" eingeschifft werden und von dort die Ausreise nach dem Piräus oder dem Phaleron antreten.

Die Tragödie von Hazleton in Pennsylvanien.

Newyork, 13. September.

Während Jedermann die Hoffnung nährte, daß die von den verschiedensten Seiten angestellten Bemühungen zur Beilegung des großen Kohlengräberausstandes endlich von Erfolg gekrönt sein möchten, traf vorgestern unvermuthet die Botschaft ein, daß es bei Lattimer in der Nähe der pennsylvanischen Stadt Hazleton zu schwerem Blutvergießen gekommen sei. Soweit sich bis heute ersehen läßt, sind 23 ausständische Arbeiter von den bei Lattimer aufgestellten Sicherheitsbeamten erschossen und gegen 40 bis 50 andere verwundet worden. Der Hergang der grauenhaften Begebenheit ist folgender. Am Nachmittag des 10. September versammelten sich in dem kleinen Minenorte Lattimer gegen 250 Grubenarbeiter, zumeist Ungarn und Polen, um in gemeinschaftlichem Zuge nach einigen benachbarten Kohlengruben zu wandern und die dort noch thätigen Arbeiter zum Anschluß an den Ausstand zu bewegen. Von diesem Vorhaben erhielten die Verwalter der Gruben Kunde und boten eine starke Abtheilung von Sicherheitsbeamten unter dem Befehl des Sheriffs James Martin auf, um dem Anmarsch der Arbeiter zu wehren. Die letzteren kamen völlig unbewaffnet und eine amerikanische Flagge in ihrer Mitte tragend, gegen 4 Uhr Nachmittags in der Nähe der Gruben an, wo die Beamten mit den Büchsen in der Hand sich ihnen in den Weg stellten. Sheriff Martin trat vor und verlas die Aufruhrakte, um die Aufständischen zum Rückzug zu veranlassen. Die letztern, fast durchweg der englischen Sprache unkundig, drängten sich in die Nähe des Beamten, wahrscheinlich um die Anrede desselben besser zu vernehmen. Ob bei diesem Drängen der Sheriff gestoßen oder gar schlecht behandelt wurde, ist nicht erwiesen, kurz, plötzlich erschallte der Befehl: „Feuer!" worauf die etwa 75 bis 100 Mann starken Sicherheitsbeamten eine volle Salve auf die Arbeiter abgaben und auf die in jähem Schreck Auseinanderstiebenden ein fünf bis zehn Minuten andauerndes Feuer unterhielten. Die Wirkung war eine entsetzliche. Im Nu bedeckte sich der Boden mit Getödteten und Verwundeten, die übrigen flohen in wilder Hast davon. Als das Schießen eingestellt wurde, lagen gegen 60 Todte und Verwundete auf dem Boden. Viele leicht Verwundete entkamen oder wurden von ihren Kameraden in die Berge geschleppt. Bis zum 12. September war die Zahl der Todten auf 24 angewachsen, wahrscheinlich dürfte sie aber 30 erreichen. Unter den Erschossenen befinden sich zwei Knaben von sieben und elf Jahren, die Arm in Arm dem Zuge der Ausständischen vorausmarschirt waren. Aus den Aussagen von Augenzeugen, darunter des Schullehrers von Lattimer und einer Lehrerin, sowie aus den Aussagen der überlebenden Arbeiter ergiebt sich, daß die Beamten durchaus keinen Anlaß zum Niederknallen der ganz unbewaffneten Arbeiter hatten. Auch der Urheber des unheilvollen Vorganges, Sheriff Martin, verwickelte sich bei seinen Aussagen über den Hergang in die verhängnißvollsten Widersprüche. Die Entrüstung über das Gemetzel ist denn auch allgemein. Nicht nur in Hazleton, Pittsburg und anderen Plätzen von Pennsylvanien, sondern auch in Newyork und Philadelphia wurden Versammlungen abgehalten, in denen der Entrüstung Ausdruck verliehen und die gerichtliche Verfolgung und Bestrafung der betheiligten Beamten verlangt wurde. Es wurden dabei Gelder gesammelt, um die Verhaftung der Beamten und des Sheriffs sofort einleiten zu können. Ohne Zweifel dürfte auch die österreichisch-ungarische Botschaft zu Washington Gelegenheit nehmen, für die Blutthat volle Verantwortung zu verlangen. Da der Gouverneur des Staates Pennsylvanien befürchtete, daß das böse Ereigniß schwere Unruhen herbeiführen möge, so ließ er die Milizen mehrerer Städte unter die Waffen treten und nach dem Schauplatz der Tragödie befördern. Gegenwärtig lagern dort gegen 3000 Soldaten mit mehreren Schnellfeuergeschützen. Mehrere österreichische Konsularbeamte trafen ein, um Erhebungen über die Blutthat anzustellen. Uebrigens ist nach längern Verhandlungen am 11. September in Kolumbus, Ohio, zwischen den Führern der Kohlengräber und den Vertretern der Grubenbesitzer ein Ausgleich herbeigeführt worden, demzufolge die Arbeiter zu einem Lohnsatz von 65 Cents für die Tonne Kohlen die Arbeit im Pittsburger Bezirk sowie in allen Gruben von Pennsylvanien, Ohio, West-Virginien, Illinois und Indiana, wo derselbe Lohnsatz gewährt wird, wieder aufnehmen wollen. Wo dieser Lohnsatz nicht erzielt werden kann, wollen die Kohlengräber durch freiwillige Abgaben ihre zur Fortsetzung des Kampfes gezwungenen Kameraden so lange unterstützen, bis auch ihnen derselbe Lohn bewilligt sei.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Oktober. Die Zentralstelle für Obstverwerthung in Stettin, welche sich außer der kostenfreien Vermittelung von Obst-An- und Verkäufen die Hebung des heimischen Obstbaues durch Veranstaltung von Vorträgen und durch praktische Anleitung und Belehrung in der Obstkultur zur Aufgabe gemacht hat, theilt uns mit, daß heute Sonnabend, Abends 8 Uhr, Herr Obergärtner Albrecht, Höckendorf, im Frank'schen Lokale in Podejuch einen Vortrag über Obstbau halten wird, zu welchem die Bewohner Podejuchs und Umgegend freien Zutritt haben. Mit dem Vortrag wird gleichzeitig auch eine Obstausstellung verbunden sein, zu welcher der Vortragende aus den Dr. Dohrn'schen Obstanlagen ein Muster-Sortiment bringen wird, welches die Bestimmung der ausgestellten Obstsorten, bezw. die Richtigstellung der Namen erleichtern soll. Die Obstausstellung wird auch den Sonntag über für den Besuch aller Interessenten geöffnet bleiben, worauf wir namentlich die Sonntags-Ausflügler hiermit aufmerksam machen wollen.

— Ben-Ali-Bey, der sich gestern als indischer Magier im Konzerthause vorstellte, ist hier nicht mehr unbekannt, denn bereits vor zwei Jahren haben seine Zauberkünste hier ungetheilten Beifall gefunden. Es sind ganz eigenartige Vorführungen, gänzlich abweichend von den gewöhnlichen Darbietungen unserer modernen Zauberkünstler; eigenartig ist auch das ganze Auftreten Ben-Ali-Bey's mit der gravitätischen Gestalt, dem langen weißen Bart und den orientalischen Gewändern, eigenartig ist ferner die Einrichtung der mit schwarzem Sammet ausgeschlagenen Bühne im geheimnißvollen Halbdunkel und der hell erleuchteten Unterbühne. Die Hauptkunst dieses Zauberers besteht darin, aus Nichts etwas hervorzuzaubern und ebenso schnell in ein Nichts aufgehen zu lassen, und dabei versteht es der Künstler, auch sein Auditorium durch einen humorvollen Vortrag zu fesseln. Und ebenso wie Ben-Ali-Bey in dem ersten Theil des Programms die überraschendsten und merkwürdigsten Zauberkünste vorführt, tritt in dem zweiten Theil seine anmuthige Tochter Sulamith mit ähnlichen wunderartigen Künsten auf; auch sie verbindet mit fesselndem Vortrag eine große Geschicklichkeit in der Vorführung märchenartiger Zauberkünste. Dazu sind beide sehr spendabel; während der Vater den gezauberten Kaffee im Publikum herumreicht, theilt die Tochter an die Damen reiche Blumenspenden aus. In der dritten Abtheilung, in der Ben-Ali-Bey wieder selbst auftritt, überraschten gestern besonders die magnetisirte Zeichnung, eine mit Kreide auf Holz gemalte Figur, die nach dem Takte der Musik tanzt, ferner das Faß des Teufels, aus dem allerlei Spuk aufsteigt, und die indischen Seifenblasen, ein Kabinetstück des Künstlers mit farbenreichem Effekt, das vielen Beifall fand. Zum Schluß führte der Künstler vor der Bühne eine prächtige Illusion vor: ein schlafender Mädchenkopf, der zum Erwachen gebracht wird und sich mit dem Publikum unterhält, wobei letzteres ganz dicht herantreten darf. Alles in Allem sind die Zauber-Vorstellungen von Ben-Ali-Bey ein wirklicher Genuß und können Allen, die darin etwas Gediegenes sehen wollen, bestens empfohlen werden.

— Dem Seelootsen Wilhelm Ruchholz auf der Insel Ruden im Kreise Greifswald ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des zweiten Armee-Korps.) Kecker, Goetz, Proviantamtskontrolleure in Stettin bezw. Thorn, als Proviantamtsrendanten nach Berlin bezw. Posen, Mewe, Proviantamtskontrolleur in Danzig, nach Stettin, — versetzt.

— (Personal-Chronik.) Der Regierungs-Sekretär Schulz von der königlichen Regierung zu Stettin ist vom 1. Oktober d. J. ab in den nachgesuchten Ruhestand versetzt worden. Bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste ist demselben von des Kaisers und Königs Majestät der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen. — Bei der königlichen Regierung zu Stettin ist der Regierungs-Bureau-Diätar Block als Regierungs-Sekretär angestellt. — Bei dem königlichen Meliorations-Bauamte hierselbst ist der Regierungs-Baumeister Wenzel als Hülfsarbeiter eingetreten. — Der Sekonde-Lieutenant der Reserve v. Warnin ist als Kriminal-Polizei-Kommissarius bei der königlichen Polizei-Direktion zu Stettin angestellt worden. — An Stelle des verstorbenen Katasterkontrolleurs Preuß ist der Katasterkontrolleur, Steuerinspektor Loebell in Jerichow mit der Verwaltung des Katasteramtes Demmin vom 15. Oktober d. J. ab beauftragt worden. — Im Kreise Anklam ist für den Standesamtsbezirk Medow der Lehrer Maaß zu Medow zum 1. Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Der Forstaufseher Fritz Block ist zum königlichen Gartenmeister ernannt und ihm vom 1. September d. J. an die Verwaltung der Gartenmeisterstelle in Pflanzgarten bei Glien in der Oberförsterei Mühlenbeck definitiv übertragen worden. — Dem ordentlichen Seminarlehrer Hedemann in Bütow ist aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Amte der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Stadttheater.

Bei der außerordentlichen Beliebtheit, deren sich Herr Hans Patek, der Tenorbuffo unserer Oper, während seiner mehrjährigen Thätigkeit mit Recht erfreute, stand für sein Abschiedsbenefiz ein vollbesetztes Haus zu erwarten, um so mehr, da der Künstler eine seiner besten Rollen, den „Beppo" in Auber's Oper „Fra Diavolo" gewählt hatte, und der Besuch des Theaters konnte gestern wirklich als ein sehr erfreulicher bezeichnet werden, sodaß der Benefiziant bei seinem Scheiden freundliche Erinnerungen von hier mit fortnehmen dürfte. Die Theaterfreunde sehen Herrn Patek, der sie so oft durch seinen frischen Humor zu erheitern verstanden hat, gewiß recht ungern scheiden, und der Direktion wird es nicht ganz leicht werden, für eine so tüchtige Kraft Ersatz zu schaffen. Daß der „Beppo" des Benefizianten gestern wieder dieselbe sprudelnde, tolle Laune entfaltete wie früher, versteht sich von selbst und neben dem wohlverdienten Beifall fehlte es nicht an reichen Benefizspenden, wobei sich ein Paar aus der Höhe des Schnürbodens herabschwebende Polstersessel unter den üblichen Kränzen und Blumenarrangements ganz eigenartig ausnahmen. Was im Uebrigen die Aufführung der Oper anlangt, so ging dieselbe unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Erdmann flott von Statten und die Einzelrollen befanden sich mit Ausnahme derjenigen des Titelhelden und des „Lorenzo" in den besten Händen. In den ersten beiden Akten

konnte Herr Hübner als „Fra Diavolo" genügen, an den zahlreichen Klippen, welche die große Arie des letzten Aufzuges bietet, scheiterte jedoch seine Kunst. Bei Herrn Weiß lag die Sache umgekehrt, sein „Lorenzo" war zuerst etwas matt, doch hob sich die Leistung des Sängers gegen den Schluß hin in anerkennenswerthem Maße. Vortrefflich wurden die Rollen des „Lord Koockburn" und der „Pamella" durch Herrn Thoelke und Fräulein Felden wiedergegeben, Fräulein Königsstaetter war als „Zerline" ganz in ihrem Element, sie erfreute durch frischen Gesang und entfaltete im Spiel reizende Koketterie. Der „Giacomo" des Herrn Lohfing ist von früher aufs beste bekannt und in der kleinen Partie des „Matteo" war Herr Gerboth ganz am Platze. Chor und Orchester hielten sich recht wacker.

Literatur.

Das als mustergültig anerkannte populärwissenschaftliche Sammelwerk: „Allgemeine Naturkunde" des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien erfährt eine werthvolle Erweiterung durch das soeben zu erscheinen beginnende Buch **„Das Weltgebäude"**. Eine gemeinverständliche Himmelskunde von Dr. Wilhelm Meyer, Direktor der „Urania" in Berlin. Die uns vorliegende erste Lieferung, ausgestattet mit einer Reihe vortrefflich gelungener Textillustrationen, einer prachtvollen Farbendrucktafel „Eine Sonnenfinsterniß auf dem Monde", zwei Holzschnitttafeln „Großer Refraktor 2c. in Kalifornien", „Der große Komet von 1843" und einer Karte „Aequatorialzone des gestirnten Himmels zwischen 32° nördlicher und südlicher Deklination", läßt erkennen, daß es dem als Astronom und Direktor der „Urania" zu Berlin weitbekannten Verfasser gelungen ist, aus seinem tiefen Verständniß für das Bedürfniß unserer Zeit heraus ein Werk zu schaffen, das berufen erscheint, in glänzender, fesselnder Schreibweise und unterstützt von künstlerisch vollendetem Bilderschmuck das moderne Wissen vom Bau und Wesen der Sternenwelt zum Gemeingut aller Gebildeten zu machen. Das in 14 schnell aufeinanderfolgenden Lieferungen zu je 1 Mark zur Vollendung gelangende Werk darf hiernach schon jetzt aufs wärmste empfohlen werden.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 1. Oktober. Im weiteren Verlauf der Schwurgerichtsverhandlung gegen den des Mordes angeklagten Maurer August Priem aus Eichhof wurde durch das Zeugenverhör wesentlich neues in Bezug auf die bereits mitgetheilten Thatsachen nicht zu Tage gefördert, von Interesse war dagegen das Gutachten der Aerzte über den Sektionsbefund. Der stellvertretende Kreisphysikus Dr. Meinhardt aus Anklam, welcher die Obduktion unter Assistenz des Dr. Schröder vorgenommen hat, bekundete darüber Folgendes: An der hinteren Halsseite der Leiche, im Genick, zeigte sich eine kleine Wunde, von der ein kurzer, nahezu wagerecht verlaufender Kanal in die Schädelhöhle führte. Die Revolverkugel wurde, zu einem unförmlichen Bleistückchen zerdrückt, im Kleinhirn gefunden, sie hatte dieses und das verlängerte Mark zerstört, wodurch eine momentane Lähmung der wichtigsten Lebensorgane, Herz und Lunge, herbeigeführt wurde, der Tod mußte in Folge dessen sofort eintreten. Die Ränder der äußeren Wundöffnung waren schwarzbraun verfärbt, was darauf schließen läßt, daß der Schuß aus nächster Nähe auf die Getödtete abgefeuert worden ist. Der zweite ärztliche Sachverständige, Dr. Schröder, schloß sich diesem Gutachten in allen Punkten an. Um 2 Uhr Nachmittags wurde die Beweisaufnahme geschlossen und nach einstündiger Pause begannen die Plaidoyers. Den Geschworenen war neben der auf Mord lautenden Hauptfrage für den Fall, daß das Thatbestandsmerkmal der Ueberlegung verneint, also nur Todtschlag angenommen würde, die Unterfrage nach mildernden Umständen vorgelegt worden, und ferner wurde auf Antrag der Vertheidigung noch die Frage nach fahrlässiger Tödtung hinzugefügt. Der Staatsanwalt plaidirte für Bejahung der Hauptfrage im vollen Umfange, wohingegen der Vertheidiger ausführte, daß schlimmstenfalls Todtschlag für vorliegend angenommen werden könne, er hob weiter diejenigen Thatumstände hervor, welche das Verbrechen in milderem Lichte erscheinen lassen könnten und betonte schließlich, daß es nicht unmöglich sei, den Angaben des Priem zu folgen, wonach nur eine strafbare Fahrlässigkeit vorliegen würde. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Todtschlags unter Ausschluß mildernder Umstände schuldig und beantragte daraufhin der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren. Das Gericht zog bei Abmessung der Strafe die Jugend und bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten sowie den Umstand in Betracht, daß er sich durch Eifersucht verblendet zu der That habe hinreißen lassen. Das Urtheil lautete auf neun Jahre Zuchthaus und Ehrverlust für die gleiche Dauer.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 1. Oktober. Erschlagen aufgefunden wurde heute Morgen auf der Tempelhofer Chaussee der am 1. November 1846 zu Brinkendorf-Bruch geborene Droschkenkutscher Wilhelm Gollmert. Heute Morgen um sechs Uhr fand ein Arbeiter, der von Berlin nach Tempelhof zur Arbeit ging, auf der Chaussee in der Nähe der Theilstreckentafel der Pferdebahn eine Droschke stehen, deren Pferd ausgespannt war. Der linke Scheerbaum war hochgestellt, das linke Schutzblech verbogen. Auf dem Bock saß der Kutscher, den Kopf über die noch brennende Laterne zurückgelehnt. Es handelt sich um die Drosche zweiter Klasse Nr. 5077, die einem Fuhrherrn Schultze in Reinickendorf gehört und den genannten Kutscher Wilhelm Gollmert, der am Hut und auf der Kontrollmarke die Nummer 7544 führt. Gollmert hat einen durch den Hut abgeschwächten Hieb quer über den Kopf und über dem rechten Auge einen kleinen runden Stich in den Kopf erhalten. Eine große Blutlache auf der Chaussee ließ erkennen, daß der Gestochene schon länger geblutet haben mußte. Der Schlächter Jakob aus Tempelhof, der nach Berlin zur Markthalle fahren wollte, lud mit dem Arbeiter den Todten auf sein Fuhrwerk und brachte ihn nach Tempelhof zum Amtshause. Die Ermittelungen haben ergeben, daß ein Müllkutscher der Firma Gebrüder Krause vom Kottbuser Damm 88, mit dessen Wagen die Droschke wohl zusammengestoßen ist, dem Gollmert zuerst einen Schlag mit einem Stiele versetzt und dann einen Stich mit der Zinke einer Müllgabel beigebracht haben muß. Als muthmaßlicher Thäter ist der Müllkutscher Josef Buchholz festgenommen worden.

— [Mord- und Selbstmordversuch einer Berlinerin in Glogau.] Ein erschütterndes Familiendrama hat sich am Donnerstag Vormittag in Glogau abgespielt. Die 31jährige Wittwe Sommer, welche vor Kurzem mit ihrem neunjährigen Sohne von Berlin nach dort verzogen war, versuchte, erst den Knaben und dann sich selbst zu tödten. Ueber die That selbst liegen folgende Einzelheiten vor: Der Drechsler Jankowiak, der die Sommer in Berlin kennen gelernt hatte, überredete dieselbe, mit ihrem Sohne nach Glogau überzusiedeln, wo er sie demnächst heirathen wollte. Dort mietheten die Liebenden eine gemeinschaftliche Wohnung, in der sie in wilder Ehe lebten. Nachdem die Mittel, über welche die Sommer verfügte, zu Ende gegangen waren, kehrte die Noth ein, in Folge dessen es öfters zu Streitigkeiten und schließlich zu Thätlichkeiten zwischen dem Paare kam. Als die Nahrungssorgen der Frau in den letzten Tagen ihren Höhepunkt erreicht hatten, faßte sie den Entschluß, mit ihrem Sohne freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Am Donnerstag Vormittag hörten die Hausbewohner in der Wohnung der Sommer plötzlich zwei Schüsse fallen. Man fand Mutter und Kind blutüberströmt auf dem Fußboden liegen. Frau Sommer hatte zuerst ihren Knaben tödten und dann sich selbst erschießen wollen. Der auf das Kind abgegebene Schuß hat dasselbe jedoch nur leicht verletzt, da die Kugel in der Wange stecken geblieben war; die Verletzung der Frau, welche sich in die Schläfe getroffen hatte, ist dagegen sehr schwer.

+ **Hamburg**, 28. September. Die alte berühmte Kastanie am „alten Rauhen Hause", welche einst Syndikus Sieveking in jener Schenkungsurkunde als den „schönsten Baum der Gegend" bezeichnet hatte und dessen Stamm nachweislich den größten Umfang hat, den Kastanien auf deutschem Boden überhaupt gewinnen, — 4 Meter —, brach 1893 im Sturm auseinander, — 4 Jahre hat die eine Hälfte noch Blätterschmuck getragen. Jetzt ist auch dieser Theil abgestorben, so daß der Baum seinem völligen Verfall entgegen geht, ein um so wehmüthigeres Ereigniß, als die alte Kastanie stets als ein Wahrzeichen des Rauhen Hauses gegolten hat, wie sie denn auch einst Karl Gerok besungen hat als ein Sinnbild der weitverzweigten Liebesarbeit, welche von dieser Stätte ausgegangen ist.

— [Die Mordthaten in Sjenicak.] Einer Mittheilung der „Agramer Ztg." entnehmen wir folgende Darstellung über die Vorgänge in Sjenicak, die ein Beweis des wüthenden Hasses der kroatischen Bevölkerung gegen die Magyaren sind. Sjenicak ist kein geschlossenes Dorf, sondern besteht aus einzelnen Häusern, die ziemlich weit von einander entfernt sind. In der Mitte steht auf einem Hügel die griechisch-orthodoxe Kirche. Die ziemlich wohlhabenden Bauern treiben Ackerbau und Viehzucht. Am 18. v. M. kamen mehrere Leute aus Sjenicak vom Karlstädter Markte nach Hause und brachten die Mär, daß einige fremde Herren nach Sjenicak kommen würden, um die ungarische Fahne an der Kirche auszuhängen; wenn die Fahne 24 Stunden ausgehängt bleibe, so seien die Bewohner zu Grunde gerichtet und müßten Ungarn werden. Diese Mär verbreitete sich mit Blitzesschnelle. Schon am Abend des 18. konnte man etwa 40 bis 50 Personen bemerken, die in eigenthümlicher Erregung vor der Kirche sich versammelten, um sie zu bewachen. Am 21. September traf in Sjenicak eine Kommission, bestehend aus dem Grundbuchsdirektor Cvijanowitsch, dem Bezirksvorsteher Brozowitsch und dem Geometer Djakowitsch, ein, um in Theilungsangelegenheiten zu amtiren. Cvijanowitsch und Brozowitsch wollten dem Pfarrer einen Besuch abstatten, trafen ihn jedoch nicht zu Hause. Da ihnen die Frau des Hauses sagte, daß ihr Mann bald kommen müsse, beschlossen beide, ihn zu erwarten. Die Unglücklichen spazierten ahnungslos um die Kirche herum und betrachteten sie von allen Seiten. Das sollte das Verderben der Armen sein. Ahnungslos setzten sie ihren Spaziergang fort und bemerkten nicht, daß sich inzwischen zahlreiche Bauern auf dem Hügel eingefunden hatten und die Herren mit argwöhnischen Blicken verfolgten. Endlich traf der Pfarrer ein und trat mit den Herren in das Pfarrhaus. Inzwischen war die Menge in bedrohlicher Weise angewachsen, und bis in das Zimmer drang das Murren derselben. Da klärte der Pfarrer die Gäste über die Geschehnisse der jüngsten Tage auf. Brozowitsch nahm die Sache leicht und sagte, daß er ja den Leuten bekannt sei, daß also nichts geschehen könne. Trotzdem rieth der Pfarrer dringend zum schleunigen Verlassen des Ortes. Mittlerweile wurde der Lärm immer ärger und artete in ein förmliches Toben aus. Der Pfarrer und die Gäste verließen die Stube, um ins Freie zu treten. Während ein Theil der Bauern in der Kirche nach ungarischen Fahnen suchte, war später eine Masse Nachzügler nachgeströmt, die nichts davon wußten, daß man schon in der Kirche Nachschau hielt; sie glaubten es mit Leuten zu thun zu haben, die sie an Ungarn ausliefern wollten. Unter Verwünschungen und wilden Drohungen drang die Menge auf Cvijanowitsch und Brozowitsch ein. Vergeblich versuchte letzterer den Leuten klar zu machen, daß sie ihn alle kennten, daß er doch oft genug in ihrer Mitte geweilt, sie hörten garnicht auf ihn. Ein Bauer hob seine Hacke und ließ sie mit furchtbarer Wucht auf das Haupt des Direktors Cvijanowitsch niederschmettern, der blutüberströmt bewußtlos zusammenbrach. Brozowitsch wandte sich zur Flucht und rannte den Hügel hinunter. Die entmenschten Bauern fingen ihn ein und trieben ihr Opfer mit Schlägen den Berg hinauf. Cvijanowitsch war inzwischen wieder zu sich gekommen und flüchtete sich in das Pfarrhaus. Der Trupp, der Brozowitsch eingefangen hatte, war inzwischen den Berg hinaufgekommen, und angesichts der Kirche erschlugen sie ihn. Nach vollbrachter That merkten sie, daß Cvijanowitsch fort sei. Sofort machten sie sich auf die Suche, fanden ihn im Pfarrhause, schleppten ihn hinaus und schlugen auch ihn vollends todt. Inzwischen wurde Djakowitsch, der bisher auf den Feldern mit Vermessungsarbeiten beschäftigt war, aufgestöbert. Die Bauern schleppten ihn vor das Pfarrhaus, wo sie so lange mit Haken und Prügeln auf ihn losschlugen, bis er ohnmächtig hinstürzte. Gegen 6 Uhr kam Djakowitsch wieder zu sich, verlangte zu beichten und bat um Wasser. Als im Wirthshause bekannt wurde, daß Djakowitsch noch lebe, sprang eine Bäuerin auf und schrie: „Ich will Euch zeigen, daß ich auch eine Heldin bin!" Darauf ergriff sie eine Haue, rannte hinauf und versetzte Djakowitsch, nachdem sie ihn auf abscheuliche Weise besudelt hatte, einen Hieb mit den Worten: „Verfluchter Magyaron, du willst mir den Pflug versiegeln, du willst mir das Bett wegnehmen, du bist fett geworden von unserm Schweiße!" Doch auch der letzte Hieb hatte Djakowitsch noch nicht getödtet. Da biß ihn ein Bauer ins Gesicht. Djakowitsch rief: „Warum beißest du mich, ich hab' dir nur Gutes gethan?" Schließlich gab ihm ein Bauer mit der Mistgabel den Gnadenstoß. Am 22. v. M. war in Karlsstadt bekannt geworden, was in Sjenicak vorgefallen war. Zehn Gendarmen machten sich auf den Weg dahin. Vor der Kirche lagerte eine Bauernwache. Ein Weib bemerkte die Gendarmen und rief plötzlich: „Soldaten kommen!" Sie hatte die in einer langen Reihe gehenden Gendarmen für Militär gehalten. Die Leute versteckten sich hinter der Kirche und gaben auf die Gendarmen eine Salve ab, ohne jedoch jemand zu treffen. Die Gendarmen erwiderten das Feuer, wobei das Weib, das vor der Kirche geblieben war, getödtet wurde. Es folgten noch zwei Salven seitens der Gendarmen, worauf die Bauern nach allen Richtungen zerstoben. Gegen Abend kam Militär auf Wagen in Sjenicak an, fand aber schon alles ruhig. Siebenzig Personen wurden verhaftet, darunter die Haupträdelsführer und die unmittelbaren Thäter.

Versicherungswesen.

Die deutsche Lebensversicherung hat in den letzten Jahren einen überaus glänzenden Aufschwung genommen, der Gesamtstand des bei deutschen Gesellschaften auf den Todesfall versicherten Kapitals hat sich seit 1883 mehr als verdoppelt und im Jahre 1896 die früher ungeahnte Höhe von 5 Milliarden Mark bereits überschritten. Unter den Gesellschaften, deren reger Thätigkeit diese volkswirthschaftlich so bedeutsamen Erfolge zu danken sind, steht mit in erster Linie die **Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart**, welche im Monat August dieses Jahres das Erreichen der ersten halben Milliarde Mark in ihrem Versicherungsbestande feiern konnte. Waren in der ersten Zeit nach der Gründung (1854) 21 Jahre erforderlich gewesen, um zu den ersten 100 Millionen zu gelangen, so hat der Zuwachs der letzten 100 Millionen nur wenig mehr als 3 Jahre in Anspruch genommen. Im Jahre 1870, zur Zeit als der Bestand der Todesfallversicherung bei allen deutschen Gesellschaften die erste Milliarde erreichte, war die Stuttgarter Bank an diesem Ergebniß mit noch nicht 6 Prozent betheiligt, 1883 betrug bei einem Gesamtstande von 2½ Milliarden ihr Antheil bereits 8 Prozent und 1896 bei über 5 Milliarden war er auf 9 Prozent angewachsen. Der Zeit ihrer Gründung nach die fünfzehnte unter den deutschen Anstalten, steht die Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart im Bestand der Todesfallversicherung heute bereits an dritter Stelle, im Neuzugange und Reinzuwachs derselben nahm sie sowohl 1895 wie 1896 die erste Stelle unter den Gesellschaften des europäischen Festlandes ein.

Schiffsnachrichten.

London, 30. September. Auf einer Uebungsfahrt an der Südküste Cornwalls strandeten gestern im Nebel, wie bereits gemeldet, die Torpedo-Zerstörer „Thrasher" und „Lynx". Beide Fahrzeuge fuhren kurz hintereinander. „Thrasher" führte, lief zuerst bei Effe auf einen Felsen auf und wurde von dem folgenden „Lynx" gerammt, der dann auch festsaß. Mittlerweile platzte auf dem „Thrasher" das Dampfrohr, drei Heizer wurden sofort durch Brandwunden getödtet, ein vierter erlag bald darauf seinen Wunden, ein fünfter ist schwer verletzt. Fischerboote brachten die Mannschaften, sowie das bewegliche Material ans Land. Von Devonport und Falmouth wurden mehrere Schiffe nebst ärztlicher Hülfe auf telegraphische Kunde hin nach dem Orte des Unfalles gesandt. Bei steigender Fluth wurden beide Fahrzeuge wieder flott. „Lynx" konnte, obschon schwer verletzt, unter eigenem Dampf nach Devonport fahren, wo er sofort in Dock geht, „Thrasher" wurde in kläglichem Zustande voll Wasser nach Falmouth geschleppt, er ist angeblich hoffnungslos beschädigt. Auf der Uebungsfahrt sollen unausgesetzt Sondirungen vorgenommen worden sein. „Lynx", 280 Tons, stammte aus dem Jahre 1894; „Thrasher", 300 Tons, aus dem Jahre 1895; beide sind, wie die ganze Klasse, aus dünnstem Stahle und daher höchst empfindlich. Beide waren von Anfang an unglückliche Fahrzeuge.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 1. Oktober wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin nach (Ermittelung): Roggen 129,00 bis 133,00, Weizen 178,00 bis 182,00, Gerste 130,00 bis 155,00, Hafer 130,00 bis 135,00 Mark.

Stettin: Roggen 126,00 bis —,—, Weizen —,—, Gerste 133,00 Mark.

Stolp: Roggen 124,00 bis 130,00, Weizen 185,00 bis 190,00, Gerste 125,00 bis 145,00, Hafer 125,00 bis 138,00, Saatroggen —,—, Saatweizen —,—, Kartoffeln 30,00 Mark.

Kolberg: Roggen 125,00, Hafer 120,00 bis 130,00 Mark.

Naugard: Roggen 128,00 bis 130,00, Hafer 124,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Neustettin: Roggen 127,00 bis 129,00, Weizen 172,50, Gerste 127,50, Hafer 120,00, Kartoffeln 30,00 Mark.

Platz Berlin: Roggen 142,00, Weizen 185,25, Hafer 149,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 122,00 bis 129,00, Weizen 158,00 bis 187,00, Gerste 142,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 136,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 199,40 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 224,50 Mark.

Odessa: Roggen 143,25 Mark, Weizen 191,02 Mark.

Riga: Roggen 150,08 Mark, Weizen 203,03 Mark.

Magdeburg, 1. Oktober. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,— Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,37½ bis 9,45. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 6,90—7,45. Ruhig. Brod-Raffinade I. —,— bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,12½ bis 23,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 8,55 G., 8,60 B., per per November 8,55 G., 8,60 B., per Dezember 8,62½ G., 8,66½ B., per Januar-März 8,87½ bez., 8,90 B., per April-Mai 9,02½ G., 9,07½ B. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 388 000 Zentner.

Köln, 1. Oktober. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 62,00, per Oktober —,—. Wetter: Schön.

Hamburg, 1. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober —,— G., per Dezember 35,50 G., per März 36,00 G., per Mai 36,50 G.

Hamburg, 1. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 8,55, per November 8,60, per Dezember 8,70, per Januar 8,80, per März 8,95, per Mai 9,10. Ruhig.

London, 1. Oktober. Kupfer. Chili bars good ordinary brands 49 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 62 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 18 Sh. — d. Blei 13 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 8 d.

Glasgow, 1. Oktober, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 10 d. Fest.

Petersburg, 1. Oktober. Weizen loko 11,50 bis —,—, Roggen loko 6,50 bis —,— Hafer loko 4,10, Leinsaat loko 11,50 bis —,—. Hanf loko —,—, Talg loko —,—. Wetter: Kalt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. Oktober. Die Kaiserin wird sich am 4. d. Mts. nach Jagdschloß Hubertusstock begeben und dort den aus Rominten ankommenden Kaiser erwarten. Sie wird etwa acht Tage in Hubertusstock verweilen.

— Der „B. B.-Ztg." zufolge verlautet, daß nach der Rückkehr des Fürsten Hohenlohe ein Kronrath stattfinden wird, in welchem über die wichtigsten gesetzgeberischen Fragen, welche die öffentliche Meinung schon längere Zeit bewegen, entscheidende Entschlüsse gefaßt werden dürften.

— Unter dem Titel „Reichssteuern" führt die „Post" aus, daß neben dem Tabak das Bier so ziemlich die einzige Steuerquelle sei, auf welche bei etwaigem beträchtlichen Mehrbedarf an Reichseinnahmen zurückgegriffen werden könne. Bei den Schwierigkeiten, welche eine höhere Besteuerung des Tabaks auch aus rein wirthschaftlichen Gründen im Reichstage erfahren hätte, trete das Bier wieder in den Vordergrund, umsomehr als es sich um eine sehr einfache Maßregel handle und die großen Brauereien wiederholt erklärt hätten, auf eine Abwälzung der Steuer auf die Konsumenten nicht rechnen zu können, so daß von einer Mehrbelastung der minder wohlhabenden Bevölkerungsklasse nicht die Rede sei. Daß man in der Folge mit der Möglichkeit rechnen müsse, neue Einnahmequellen zu erschließen, werde ernstlich nicht bestritten werden können, namentlich wenn ein Ausfall in der Zuckersteuer erfolgen sollte. Für jetzt fehle es an jedem Anlaß zu einer Steuererhöhung. Was aber die Folgezeit anlange, so werde nicht zu übersehen sein, daß der Beharrungszustand in Bezug auf den Marineetat erst nach Ablauf der Handelsverträge erreicht sein werde. Eine Erhöhung der Getreidezölle bei Ablauf der Verträge sei aus wirthschaftlichen Gründen unvermeidlich, so daß man dann auf eine von Jahr zu Jahr steigende Mehreinnahme von etwa 50 Millionen rechnen könne. An Reserven für nothwendige Schiffsbauten fehle es also auch später nicht.

Köln, 1. Oktober. Die „Köln. Zeitung" meldet von der Insel Kreta, daß in der Provinz Kydonia alle türkischen Dörfer, Güter und Besitzthümer vollständig vernichtet seien. Die Zustände im Innern verschlimmern sich mit jedem Tage.

Schwerin i. M., 1. Oktober. Das großherzogliche Hofmarschallamt macht bekannt, daß die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg am Sonntag Nachmittag 3½ Uhr auf dem Bahnhofe in Schwerin eintrifft und von dort in feierlichem Zuge nach der Domkirche überführt wird. Montag, den 4. Oktober, von 9—12 Uhr Vor- und von 2—5 Uhr Nachmittags, sowie am Dienstag von 9—12 Uhr Vormittags findet Parade-Ausstellung der Leiche im Dom statt. Am Dienstag Nachmittag 2½ Uhr erfolgt die feierliche Beisetzung der Leiche.

Wien, 1. Oktober. Gestern Abend hat hier im Hotel Metropole die Verlobung der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen mit dem Prinzen Reuß XXX. stattgefunden.

In dem Staatsvoranschlage für 1898, welcher einen Ueberschuß von ca. 4 Millionen Gulden vorsieht, kündigte der Finanzminister behufs Deckung der Mehrausgaben zur Regelung der Beamtengehälter die Einbringung einer Vorlage wegen Einführung einer Transportsteuer an, welche auf sämtlichen Staats- und Privatbahnen zur Erhebung kommen soll. Im Personenverkehr sollen 12 Prozent auf den Fahrpreis und im Frachtverkehr 5 Prozent auf den Frachtpreis zugeschlagen werden. Ferner ist die Einführung einer sogenannten Zuckerabgabe in Aussicht genommen, durch welche die bisherige Zuckersteuer von 13 auf 14 Gulden erhöht werden soll.

Athen, 1. Oktober. Hier wurden zwei Individuen verhaftet, welche im Besitze von Dynamitbomben waren und verdächtig sind, ein politisches Attentat geplant zu haben.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 2. Oktober.

Zeitweise heiter, vielfach neblig bei schwachen nordwestlichen Winden und langsam sinkender Temperatur; keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 30. September. **Elbe** bei Aussig + 0,75 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,54 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,36 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,60 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,98 Meter, Unterpegel — 0,22 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,92 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,58 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,34 Meter. — Am 26. September: **Netze** bei Usch + 0,69 Meter.

Berlin, den 1. Oktober 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Dtsch.-R.-Anl.	4%	103,00G	Westf. Pfbr.	4%	101,20b
do.	3½%	103,10b	do.	3½%	100,30b
do.	3%	97,10b	Wstp.rttsch.	3½%	100,00bG
Pr.Consl.Anl.	4%	—,—	Kur- u. Nm.	4%	104,30B
do.	3½%	103,10G	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	97,60b	Pomm. do.	4%	104,10G
P.St.Schld.	3½%	100,00G	do.	3½%	100,40G
Berl.St.-O.	3½%	100,90bG	Posensche do.	4%	103,90G
do. n.	3½%	100,90bG	Preuß. do.	4%	103,90G
Pom.Pr.-A.	3½%	101,00G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,90G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	—,—	Sächs. do.	4%	104,20B
Wstp.P.-A.	3½%	—,—	Schles. do.	4%	103,90B
Berl. Pfdbr.	5%	118,80G	Schl.-Holst.	4%	104,10G
do.	4½%	114,00b	Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
do.	4%	111,00G	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	3½%	104,00b	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	94,20bG
Kur-u.Nm.	3½%	101,00G	Hmb.Rente	3½%	105,00bG
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	100,30G
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	100,50bG	Bair. Präm.-Anleihe	4%	158,25G
do.	3%	92,75G	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,70b
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,90b	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,00G
Pomm. do.	3½%	100,15b			
do.	3%	92,50b			
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	101,75b			
do.	3½%	100,00b			

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs	Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	5575,00G
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	42	—,—
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	51	1170,00bG

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	73,25b	Oest. Gd.-R.	4%	105,00G
Buk. St.-A.	5%	101,00bG	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,70b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	42,00B	R. co. A. 80	4%	—,—
Ital. Rente	4%	93,70B	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	95,00b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L. St.	6%	96,00b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,70G	do. Pr. A. 64	5%	191,40G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,10G	do. 66	5%	173,40b
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	123,40b
do.Silb.-R.	4⅓%	102,25G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,10b
do. 250 54	4⅕%	174,90b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	148,50b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	326,40b	Ung. G.-Rt.	4%	103,40bG
Rum. St. A.-Obl.	5%	102,30b	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	102,30G			

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,00G	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,70b
do. 4 abg.	3½%	103,00G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,70G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,50bG	do. (rz. 100)	4%	101,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	111,50G	do.	3½%	98,30bG
do.	4%	100,40bG	do. Com.-O.	3½%	100,25bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,50bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,30bG	do. (rz. 100)	3½%	99,50bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	103,10bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,80G
Pr.B.-C., unkdb. (rz. 110)	5%	113,25G	do.	4%	102,50G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,60G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 7, 8,	4%	99,90b	do. (rz. 110)	4½%	104,80b
			do. (rz. 110)	4%	100,10G
			do.	4%	98,50b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	123,50G	Hibernia	5½%	195,00bG
Boch. Bw. A.	—	83,60bG	Hörd. Bgw.	0%	9,00bG
do. Gußst.	4%	191,60b	do. conv.	0%	12,50G
Bonifac.	0%	117,75b	do. St.-Pr.	0%	48,10G
Donnersm.	6%	155,00bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—	Laurahütte	4%	168,30bG
			Louise Tiefb.	0%	80,00b
Gelsenkch.	6%	183,00bG	Mk.-Wstf.	4%	98,25G
Hark. Bgw.	0%	45,00G	Oberschles.	1%	106,80b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	99,80G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	105,00B
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,10bG
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,10bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kurks-Kiew gar.	4%	101,30bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,00b
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	105,75G
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,10bG
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,40G
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,50G	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—			
do. conv.	5%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	102,50G
Brest-Graj.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,70G
Chark. Asow	4%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	120,60B
Ostpreußische Südbahn	5%	119,70bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	56,50b	Balt. Eisb.	3%	66,30G
Frkf.-Güth.	4%	100,50b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	169,25b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—	Gotthardb.	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	84,00b	It. Mittmb.	4%	101,70b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,00G	Mosk. Brest.	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	104,60b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	36,70b
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	57,50G	Harb. Wien Gum.	20%	449,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	120,50G	L. Löwe u. Co.	20%	445,00bG
Leopoldshall	3½%	81,00bG	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	126,25G
Oranienburg	6%	151,75G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	203,00b
do. St.-Pr.	6%	151,75G	do. (Lüders)	8%	243,75G
Schering	15%	229,75G	Hallesche	28%	533 00G
Staßfurter	11%	177,25bB	Hartmann	7%	189 25bG
Union	8%	122,00bG	Pomm. (conv.)	4½%	105,00B
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	227,40b
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L.B.	6%	174,25bB
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	194 00bB
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	102,00bB
St. Chamott-Fabrik	15%	352,00bG	Wilhelmshütte	4%	65,75b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	219 00G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	150,00bG
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	130,50bG
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	438 00b
Danziger Oelmühle	—	105 00bG	Stett. Electr.-Werke	7½%	158,75bB
Dessauer Gas	10%	218,40bG	Stett. Pferdebahn	3%	143,50b
Dynamite Trust	10%	180 90b	N. Stett. D.-Comp.	4%	96,50bB

Bank-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	65,70b	Disc.-Com.	8%	199,60b
Berl.Eff.B.	4%	130,10G	Dresd. B.	8%	156,50b
do. Hdlsges.	4%	168,00G	Nationalb.	6½%	147,00bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,25bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	155,00bG
Darmst. G.	8¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,60G
Deutsch. B.	9%	205,60b	Reichsbank	7½%	161,30b
Dtsch. Gen.	5%	118,90b			

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,72B	Engl. Banknot.	20,35b
Souvereigns	20,37bG	Franz. Banknot	80,95b
20 Frcs.-Stücke	16,18B	Oester. Banknot	170,20b
Gold-Dollars	4,1875G	Russische Not.	216,95b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5 Prozent, Privatdiscont 3¾.

Platz	Frist	Discont	Wechsel-Cours v. 1. Oktob.
Amsterdam	8 T.	2½%	168,50b
do.	2 M.	2½%	167,70G
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,70G
do.	2 M.	2½%	80,50G
London	8 T.	2%	20,36b
do.	3 M.	2%	20,25G
Paris	8 T.	2%	80,75bG
do.	2 M.	2%	80,55b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,10B
do.	2 M.	4%	—,—
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,70b
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,70B
Petersburg	8 T.	4½%	216,30b
do.	3 M.	4½%	213,50G

Die Löwin der Saison.

Roman aus dem Badeleben von Ludwig Habicht.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Baron verstand sie, und über sein blühendes, gutmüthiges Gesicht flog ein tiefer Schatten. Er war nicht geistig beweglich genug, um auch hierauf sogleich eine Antwort zu finden, und schwieg. Frau von Herbstein benutzte die günstige Gelegenheit, um das Gespräch auf harmlosere Dinge zu lenken. Sie plauderte von dem köstlichen, sonnetrunkenen Morgen, den so Viele leider verschliefen, von den Annehmlichkeiten des Bades, von Musik, Theater, all' dergleichen Dingen, die eine gebildete Frau bei noch flüchtiger Bekanntschaft in das Gespräch zu ziehen wagt, und Rohrbeck gab nur zerstreute Antworten.

Jetzt hatten sie schon die Promenade erreicht und einzelne Badegäste wurden sichtbar. Auch ein Greis mit langem, weißem Haar und scharf markirtem Gesicht, in der Hand einen mächtigen Krückstock, trat aus einem Baumgange hervor, und kaum war Frau von Herbstein des alten, mühsam fortschleichenden Mannes ansichtig geworden, da rief sie freudig aus: „Ach, da kommt schon mein Papa. Verzeihen Sie, Herr Baron!“ und sie eilte beflügelten Schrittes auf den Greis zu, umarmte ihn voll Innigkeit, und mit der ganzen Besorgniß und Aufopferung eines guten Kindes übernahm sie jetzt seine Führung. Sie gab sich zwar nur den Anschein, als ob sie sich den Arm ihres Schwiegervaters erbitte; aber es konnte doch Niemandem entgehen, daß sich der gebrechliche Greis auf die Gestalt stützte, und die kleine Frau aller Kraftanstrengung bedurfte, um ihre Last weiter zu schleppen.

Baron Rohrbeck schaute ihr mit Empfindungen nach, über die er sich selbst keine klare Rechnung geben wollte. Hatte sie ihm nicht deutlich zu verstehen gegeben, daß sie seine wärmeren Gefühle nicht theilen wolle? Und dennoch, als sich jetzt die feine zierliche Gestalt so zärtlich an den Greis anschmiegte, überkam es ihn wie der bitterste Neid. Er hätte an der Stelle dieses kranken, halb gelähmten Greises sein mögen. O, von dieser Frau geliebt zu werden, das war ein namenloses Glück! — durfte er niemals darauf rechnen, nie hoffen, ihr Herz zu gewinnen?

„Wie trefflich die kleine Herbstein die Kordelia zu spielen versteht. Wahrhaftig, ganz ausgezeichnet! Müssen Sie das nicht auch sagen, lieber Baron,“ näselte hinter ihm ein ziemlich geckenhaft gekleideter Herr, und Rohrbeck wurde dadurch sehr unangenehm aus seiner stillen Betrachtung geweckt. „Sie führt den alten Lear mit einer Grazie, die wirklich süperb ist. — Die größte Künstlerin kann ihr das nicht nachmachen.“

„Weil ein wahrhaftes Empfinden sich immer am schönsten äußert“, entgegnete der Baron, der in seiner Träumerei die ersten boshaften Bemerkungen überhört hatte.

„Rohrbeck, was sind Sie doch für ein guter Mensch!“ rief der Andere und schlug ein spöttisches Gelächter auf. „Sie können sich noch immer nicht darin zurecht finden, daß man rings um uns Komödie spielt und Jeder so anständig wie möglich die Rolle durchzuführen sucht, die er einmal übernommen hat.“

„Sie wissen, lieber Werrmann, daß ich Ihre Bühnenanschauungen nicht zu theilen vermag,“ entgegnete Rohrbeck kühl und abweisend und wollte mit einem flüchtigen Gruße allein seinen Weg fortsetzen; aber der Andere schien seine Absicht gar nicht zu bemerken; er nestelte sich ohne Weiteres an den Baron an und sagte lachend: „Vortrefflich! Und doch habe ich Recht. Wir sind Alle nur Komödianten und zuweilen nur recht schlechte; aber die kleine Herbstein führt die Rolle der zärtlichen Schwiegertochter mit wahrer Virtuosität durch, freilich weiß sie auch, daß sie durch diese Musterleistung die schwärmerischsten Bewunderer heranlockt.“

Baron Rohrbeck mochte nicht durch eine warme Vertheidigung dem boshaften Schwätzer Gelegenheit geben, sich über ihn zu belustigen, und entgegnete deshalb so kühl wie möglich:

„Und gehören Sie nicht auch zu diesen Schwärmern, mein lieber Werrmann?“

„Natürlich,“ antwortete dieser mit überlegenem Lächeln. „Ich sitze immer im Parquett, um großen Künstlerinnen meine Huldigungen darzubringen, und die kleine Herbstein interessirt mich, sie ist so vielseitig: Was will das sagen, auf der Bühne an einem Abend die trauernde Wittwe, die ausgesuchteste Kokette oder die zärtliche Tochter zu spielen; aber all diese Rollen zugleich im Leben mit Geschick und Anstand durchzuführen, ohne je aus der Rolle zu fallen, dazu gehört ein ganz ungewöhnliches Talent, und das bewundere ich ganz besonders an der schönen Wittwe.“

„Sie halten also auch Frau von Herbstein für eine Kokette?“ fragte Rohrbeck von Neuem, der kaum noch seinen aufsteigenden Unmuth verbergen konnte.

Herr von Werrmann zuckte die Achseln und warf einen fast mitleidigen Blick auf seinen Begleiter. — Dieser schlichte Landjunker war doch von einer himmlischen Einfalt. — „Ich will nicht den schlimmen Ruf vermehren, in den mich meine harmlosen Plaudereien schon gebracht haben,“ antwortete er mit geflissentlicher Bescheidenheit, während er der Ueberzeugung lebte, daß er mit seinen geistreichen Spöttereien einen Voltaire verdunkeln gekonnt, „und Ihnen deshalb nur das gesamte Urtheil der Bade-Gesellschaft vorlegen, das Frau von Herbstein für die größte kleine Kokette hält, die mit ihrer Wittwentrauer und ihren schönen Augen auf Eroberungen ausgezogen.“

„Eine Frau, die sich so ängstlich zurückhält, scheint mir wenig auf Eroberungen auszugehen.“

„O, diese Unschuld vom Lande!“ dachte der Andere und hatte Mühe, eine spöttische Bemerkung zu unterdrücken. „Das ist ja der Kunstgriff, den man ihr am meisten zum Vorwurf macht,“ entgegnete er laut. „Sie weiß mit einer wahren wittwenhaften Strenge alle Verehrer zurückzuscheuchen, um sie noch mehr zu entflammen. Herr von Brosse ist nicht der Einzige, der sie wie eine Motte umschwärmt.“

„Der Mensch ist schon für das Irrenhaus reif.“

„Meinen Sie, weil er einer Schönheit verfallen, die mindestens 36 Jahre zählen muß?“ fragte Werrmann sarkastisch. „Sagen Sie das nicht. Wissen Sie nicht, daß uns die Frauen in diesem Alter am gefährlichsten werden?“ und die kleinen etwas tiefliegenden Augen des jungen Mannes zwinkerten forschend über das Antlitz seines Begleiters hinweg, das eine verrätherische Röthe bedeckte.

„Ich meine nur, daß sein Betragen geradezu lächerlich und beinahe an Wahnsinn streift,“ entgegnete der Baron ausweichend.

„Was wollen Sie! Diese Franzosen treiben Alles mit Verve. Wenn sie einmal von einer Leidenschaft erfaßt werden, dann stürzen sie sich kopfüber in den Strudel; wir ruhigen Deutschen suchen uns immer erst die seichtesten Stellen auf, bis uns schließlich eine heftige Strömung auch erfaßt.“

Rohrbeck antwortete nicht. Hatte der geistreiche Schwätzer nicht vielleicht damit das Rechte getroffen. — Auch er fühlte bereits, daß ihn eine stärkere Strömung forttreiben wollte. Wohin? An ein lachendes Ufer oder in den Abgrund? — er wußte es selbst noch nicht. Zum Glück wurde der Baron jetzt schon von seinem Begleiter befreit. Herr von Werrmann war im Weiterwandern eines Bekannten ansichtig geworden, und mit der ihm eigenen Lebhaftigkeit ließ er sogleich Rohrbeck nach flüchtigem Gruße los und steuerte auf diesen zu, um auch hier wieder mit seinen kleinen, liebenswürdigen Bosheiten zu glänzen. Der einzige Sohn des Bankiers von Werrmann lebte der Ueberzeugung, daß ihm die Rolle des geistreichen Spötters zugefallen, und er suchte mit einem Eifer und einer Beharrlichkeit, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, seine Aufgabe zu lösen. Baron Rohrbeck war in einer Stimmung, die es ihm unmöglich machte, noch länger auf der Promenade zu bleiben, die sich immer mehr zu beleben begann. Er zog sich rasch in seine Wohnung zurück, unzufrieden mit sich selbst, daß er die schöne Frau gegen solche Verdächtigungen nicht muthig und rückhaltslos vertheidigt, und zu gleicher Zeit verdrießlich über seinen Mangel an Schauspielertalent, das kein verrätherisches Erröthen unterdrücken konnte. Werrmann hatte ja Recht. In der guten Gesellschaft heißt es — Komödie spielen.

Oberst von Herbstein war seit einigen Wochen in Teplitz eingetroffen, um für sein rheumatisches Leiden Heilung zu suchen. In seiner Begleitung befand sich eine junge Frau, die in der Badeliste als verwittwete Frau von Herbstein aufgeführt wurde. Erst später erfuhr man, daß sie die Schwiegertochter des alten Herrn sei, dessen Sohn schon vor vielen Jahren gestorben.

Eine Bade-Gesellschaft begnügt sich niemals mit solch nüchternen Angaben, sie muß auch über die näheren Verhältnisse des Betreffenden das Nähere erforschen, und so erzählte man sich denn nach kurzer Zeit, Frau von Herbstein sei schon länger als ein Jahrzehnt Wittwe, ihr Mann in einem Duell gefallen, der bei seinen Lebzeiten mit seinem Vater auf völlig gespanntem Fuß gelebt, aber nach des Sohnes Tode habe sich der Alte mit der hinterlassenen Wittwe ausgesöhnt, sie völlig zu sich genommen, und die kleine kluge Frau wisse den alten Herrn so zu umschmeicheln, daß er ganz von seiner Schwiegertochter bezaubert sei, und der sonst so launige, eigensinnige Mann sich von ihr um den Finger wickeln lasse. Ihre erste Ehe sei durchaus nicht glücklich gewesen, sie heirathe deshalb auch nicht mehr, weil sie ja bei dem alten Oberst die goldigsten Tage habe.

Boshafte Zungen behaupteten freilich, sie warte nur auf den Tod ihres Schwiegervaters, um dann, im Besitz seines großen Vermögens, eine noch glänzendere Partie zu sein und — zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

5 Stuben.

Bismarckstr. 13, 5 Zimmer, Balkon, Erker, Badestube zum 1. 10. zu vermiethen.

4 Stuben.

Hohenzollernstr. 72, 2 u. 3 Tr., f. 750 resp. 600 M z. 1. 10., a. W. auch Stallung. Näh. Nr. 73, 2 Tr. l.

2 Stuben.

Neuestr. 5b, mit reichlich. Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserleitung, sofort oder später. Preis 20 M

Gr. Domstr. 19, 1 Tr., 2 Stuben, Küche, zum 1. 10.

Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 4 Tr., 2 Stuben, Küche und Bodenkammer zum 1. Nov. an ruhige Miether zu verm. zu erfragen Frauenstr. 10, 1 Tr.

Möblirte Stuben.

Klosterhof 11, 2 Tr. l.
möblirtes Zimmer mit sep. Eingang zum 1. Oktober.

Burscherstr. 1, p. l., möbl. Z. m. auch o. Pension z. v.

Friedrichstr. 7, 3 Tr. l., ist ein möbl. Zimmer zu verm.

Schlafstellen.

Giesebrechtstr. 13, p., Eg. Löwestr., o. r. M. f. g. Schlafst.
Bugenhagenstr. 16, K. l., 2 o. L. finden g. Schlafstelle.
Hohenzollernstr. 79, H. 2 Tr. l., f. 2 M. g. Schlafst.
Wilhelmstr. 2, Hof 3 Tr. l., findet ein junger Mann Schlafstelle

Läden.

Bismarckstr. 19, Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr.

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Kellerräume.

Grabowerstr. 6 ist ein Weinkeller zu vermiethen. Monat 30 M

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Birkenallee 20, Geschäftskeller, a. Stallung 2c. sof. z. v.

Wohnungsgesuche.

Zum 1. Oktober wird bescheiden möblirtes Zimmer gesucht. Offerten mit Preisangabe u. **M. E. 30** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

1 kl. Grundstück m. Pferdest. u. Hofraum w. z. pachten ges. Off. u. „**Pachten**“ in d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3

R. Grassmann,

Der Krieg von 1870–71

zwischen Frankreich und Deutschland.

800 Seiten 12°. Zweite Aufl., broch.

Die Darstellung, leicht verständlich gehalten,

baar für 50 Pfg. hier,
für 60 Pfg. ausserhalb

bei portofreier Zusendung durch die Post empfiehlt

R. Grassmann Verlag,
Stettin, Kirchplatz 3
(in der Annoncenannahme),
Kirchplatz 4 und
Kohlmarkt 10 (im Laden).

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: P. Krause [Stettin]. Otto Bartels [Rosenwinkel]. Ein Mädchen: E. Küther [Stralsund].

Verlobt: Frl. Meta Wandt mit Herrn Max Krüger [Caseburg-Swinemünde]. Frl. Luise Schultz mit Herrn Hermann Bohnsack [Lubmin]. Frl. Hilda Fischer mit dem Postassistenten Herrn Bernhard Trendelenburg [Wiek-Rügen].

Gestorben: Frl. Hedwig Altendorf, 21 J. [Stargard]. Ww. Wilhelmine Fitz geb. Schulz, 64 J. [Kolberg]. Frau Kaufmann Louise Seiffert geb. Lietzmann [Kolberg]. Frau Amanda Doll geb. Ebert, 37 J. [Pyritz]. Schiffs-Capitän Chr. Eggers [Rostock]. Zimmermeister Ernst Schulz, 39 J. [Strasburg i. U.]. Arbeiter Christian Neese, 79 J. [Pyritz].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 3. Oktober (Erntedankfest).

Schloßkirche.

Am Sonntag um 8½ Uhr früh Predigt und Abendmahlsfeier: Herr Pastor de Bourdeaux.
Beichte Sonnabend, Nachmittag 2½ Uhr: Herr Pastor de Bourdeaux.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:

Der bisher sonntäglich um 8½ Uhr stattgefundene Gottesdienst findet von jetzt ab wieder um 5 Uhr statt.
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienste Einsammlung einer Collecte für den Bau einer deutsch-evangelischen Kirche in Shangai.

Johannis-Kirche:

Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:

Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Krummheuer um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche.

Herr Prediger Siler um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Vikar Rothenberg um 5 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):

Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

In der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.

Herr Prediger Siler um 6 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):

Vorm. 10 Uhr Predigt.
Nachm. 5½ Uhr Katechese mit der Jugend: Herr Pastor Schulz.

Brüdergemeine: (Evangel. Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße.)
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):

Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Vikar Rothenburg um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus (Eingang Augustastr. IV. Aufg.). Sonntag 8 Uhr Abends Evangelist Windmüller-Frankfurt a./M. Dienstag 8¼ Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo,
Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9½ und Abends 7½ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule: Herr Prediger Hanke

Veringerstr. 77, p. r.:
Am Sonntag um 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Methodisten-Gemeinde
Louisenstraße 18, 1 Tr.
Vorm. 10 Uhr und Abends 7½ Uhr Predigt, Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.

Unter-Bredow, Feldstr. 17, 1 Tr.
Nachmittag 2 Uhr Sonntagschule.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
(Abendmahl.)
(Beichte Sonnabend 8 Uhr: Herr Pastor Brandt.)
Nachm. 2½ Kindergottesdienst und Entlassungsfeier der Neuconfirmirten: Herr Prediger Springborn.

Salem.

Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Pastor Dux um 6 Uhr.
(Abendmahlsfeier.)

Luther-Kirche (Oberwiek):

Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Knaak um 5 Uhr.

Lukas-Kirche.

Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:

Vormittags 10 Uhr Einführung des Herrn Pastor v. Lühmann durch Herrn Superintendent Fürer und Antrittspredigt.

Friedens-Kirche (Grabow):

Ernte-Dankfest um 10½ Uhr: Herr Pastor Mans.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):

Herr Kandidat Heese um 10 Uhr.
Nachm. 2½ Uhr Versammlung der eingesegneten Töchter: Herr Pastor Deicke.

Luther-Kirche (Züllchow):

Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Kandidat Heese um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:

Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:

Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Schwarzow

Herr Pastor Hünefeld um 1 Uhr.

Am Sonntag, den 3. Oktober, Abends 7 Uhr, Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Schulz aus Neu Brünken halten.

Eing. Schutzm. „Eisbär.“ **Warme Fussdecken,**
gegerbte **Heidschnuckenfelle** best. Mittel geg. kalte Füße, langhaarig, silbergrau (wie Eisbär). Größe etwa 1 qm, d. Stck. **4–6 M.** ausgez. schöne Ex. **7,50 M.** Bei 3 St. frko. Prosp. u. Preisverz., auch über Fußsäcke, grat. **W. Heino, Lünzmühle b. Schneverdingen, Luneb. Heide.**

E. Blochert,
Partien- u. Rester-Waaren-Niederlage, 29–30 Mönchenstr. 29–30.

Für die
Herbst- und Winter-Saison
empfehle neue Posten

Reste und Parthien

in **Tuchen, Buckskins, Kammgarn u. Cheviots,** passend zu **Anzügen, Winterpaletots** und **Beinkleidern,** in meinen bekannt **guten Qualitäten.**

Capes-Stoffe
in
Krimmer,
60/80 breite Sammete und **Kammgarne.**

Sammete, Pelüche
in allen Farben.

Kleiderstoffe
in jedem Genre und Preislage, nur neue moderne Qualitäten.

Ferner:
Flanelle
in verschiedenen Farben.

Morgenrockstoffe
in reizenden Mustern.

Barchende und Warps.

Enorm billige Preise.

Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig

bis Untertertia einschliesslich Realschule.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 12. Oktober. Meldungen zur Aufnahme in die Schule, sowie in das mit derselben verbundene Alumnat nimmt Herr Direktor **Dr. Bonstedt** zu Jenkau bei Danzig entgegen.

Danzig, im September 1897.

Direktorium der von Conradi'schen Stiftung.

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Tapeten

Reste und zurückgesetzte Parthien
zu äußerst billigen Preisen.

Hugo Richard Mentzel,
Paul Lindenberg Nachf.,
Breitestraßen- und Große Wollweberstraßen-Ecke.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder **Verschleimung**

ugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Stettin, Podejuch, Alt-Damm, Grabow, Bredow, Züllchow, Pölitz, Gollnow, Stargard, Massow, Neumark, Greifenhagen, Gartz, Penkun, Löcknitz, Brüssow, Stepenitz, Naugard, Daber, Freienwalde, Pyritz, Bahn, Fiddichow, Gramzow, Pasewalk, Neuwarp, Prenzlau u. s. w., sowie in den Apotheken aller größeren und kleineren Städte der Provinz Pommern und der Nachbarländer.

Auch versendet die Firma „**Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82**“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Ideal-Zahnkronen. Goldbrücken.

Zwei von mir vorzugsweise angewendete Methoden für **Zahnersatz ohne Gaumenplatten.**
Erfolgreiche Behandlung wurzelkranker Zähne, die bereits als verloren galten.

H. Paske, Mönchenstr. 20/21, Ecke Papenstr.

Sämmtliche Coupons

per 1. Oktober u. November a. c.
werden schon jetzt bezahlt bei:

Gebr. Lehne,
Bankgeschäft,
Berlin NW., Dorotheenstraße Nr. 22, I,
nahe Bahnhof Friedrichstraße.

An- und Verkauf von Effekten.
Kostenfreie Kontrolle verloosbarer Werthpapiere.

Grossherzogthum Sachsen
Staatlich beaufs. und subvent.
Thüringische
Bauschule Stadt Sulza
a) Fachschule für Bauhandwerker,
b) Fachschule für Tischler.
Staatliche Reifeprüfungen
Näh. Ausk. d. Dir. Teerkorn

O wie einfach

werden Sie sagen, wenn Sie nützl. Belehrg. über neuesten ärztl. **Frauenschutz** D. R.-P. lesen. Krzbd. gratis, als Brief 20 Pfg.
R. Oschmann, Konstanz E. 4.

Grau Packpapier

per Zentner **M. 6½ offerirt** eine Fabrik franko Stettin.

Offerten sub **O. 8998** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Königsberg i. Pr.

Verehrte Raucher!
Kauft Krian.

Krian ist eine Cigarre mit hochfeinem Aroma ähnlich einer „**echten** Havanna“.

Nur 5 Mark
kosten 100 Stück, 1 Stück 5 ₰.

Fabrik-Niederlage bei:
Carl Bossomaier, 5 Kleine Domstr.

Durch direkten Bezug unserer **Prima hell leuchtenden**

Gasglühlichtstrümpfe

spart jeder Konsument

viel Geld.

Wir versenden diese bei Abnahme von

12 St.	24 St.	48 St.
à 50 ₰	45 ₰	40 ₰

per Stück

„Aurora“, Gasglühlicht-Gesellschaft,
Breslau, Schloßohle 6.

Otto Weile,

Uhrmacher,
Stettin, Langebrückstraße 4,
empfiehlt:

Nickeluhren	von Mark	6,50	an.
Silb. H.-Rem.-Uhren	„ „	14,—	an.
Silb. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	13,—	an.
Gold. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	18,—	an.

Eisenbahnbaugeräthe:

Kapren, Schienen mit und ohne Schwellen Kippwagen ꝛc. billig abzugeben; auch getheilt. Anfragen sub **S. W. 19** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.



Tafel-Krebse,

ausgewählt schöne vollsaftige u. springlebende Exemplare, Postk. 75 Stück ℳ 7,60, sowie 1 Postkorb enth. 5–6 Stück lebende junge **Brathähnchen** für ℳ 4,75 empfiehlt franko gegen Nachnahme

Arthur Bodschwinna, Marggrabowa.

Große 1½-schläf. (Oberbett u. 2 Kissen) **Betten** aus prima rotem **Atlasbarchend,** garant. dicht und mit neuen Federn gefüllt, 12.00 Mk.
Hierzu passendes Unterbett Mk. 8.50.
1½-schläf. Oberbett aus rotem Daunenköper mit reinem Flaum gefüllt Mk. 12.50.
Geg. Nachn. Umtausch gestattet.
M. Herz, Bettfedern und Daunen en gros.
Hamm i. W. Gegründet 1845.
Preisliste kostenfrei.

Pneumatikrad, wenig gebraucht, u. Garantie billig zu verkaufen bei **H. Scherff,** Bismarckstr. 8.

H. R. Heinicke
Chemnitz
Wilhelmplatz 7.
Fernsprecher 439.
Specialgeschäft für **Fabrikschornsteinbau** und **Dampfkessel-Einmauerungen.**

Errichtet in allen industriellen Staaten runde Schornsteine aus gelben wetterbeständigen und säurefesten Radialthonsteinen, Führt Dampfkesseleinmauerungen und Maschinenfundamente durch hierin geübte Leute aus. Liefert rauchverzehrende Roste.
— Illustrirter — Prospect und Anschläge kostenfrei 1394

Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe für die Kgl. Halsbrückner Schmelzhütten ausgeführt.

Ein Lehrling
kann in meine Buchbinderei eintreten.
R. Grassmann,
Kirchplatz 3.

Gesucht ein zuverlässiges Mädchen, 14–16 Jahre, für Beamten-Familie.
Offerten unter **A. P. 34** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

In Hamburg

habe ich **sofort Stellungen** für **Köchinnen, Haus- und Alleinmädchen** zu besetzen. (Lohn 200 ℳ bis 600 ℳ) **Frl. Lange,** Eng.-Bur. **Hamburg, St. Pauli, Sophienstr. 19.**

Ein **junger Mann** wünscht das Einrichten und Bügeln der Hosen zu erlernen. Adressen unter **L. S.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

---

2 bescheid. zuverlässige **Hausmädchen** von auswärts suchen Stellung in Stettin zum 1. November.
Gefällige Offerten unter **P. L.** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Elternlose resp. uneheliche Kinder

werden von einer evangelischen Anstalt, gegen einmalige oder jährliche Zahlung zu sorgfältiger Erziehung und Ausbildung angenommen. Strengste Verschwiegenheit selbstverständlich. Zur Abholung der Kinder wird ev. eine Schwester gesandt. Offerten unter **P. D. 517** befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin, S.W. 19.**

Vergütung M. 250.— pr. Mon. u. m. zahlt e. alte solide **Hamburg. Cigarr.-F.** an tücht. **Vertreter.** Bew. u. **K. 6962** a. **H. Elsler, Hamburg.**

Philharmonie.

Vom Sonntag, den 3. Oktober bis incl. 8. Oktober:

Humoristische Abende
der
Leipziger
Quartett- und Concert-Sänger aus dem Krystall-Palast zu Leipzig.
Eyle, Schmidt, Pastory, Plättner, Hedrich, Belzer, Eyle jun.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Jeden Tag neues Programm.

Centralhallen-Theater.

Neues Programm!
Broth. Ceado,
Luftturner an der rotirenden Leiter.
Geschwister **Dell' Jano,**
Verwandlungstänzerinnen.
Mr. Jonny, Pyramiden-Equilibrist.
Lucia Delavare,
Instrumental-Virtuosin.
Original Westphals,
Luftpotpourri.
Willi und Harnes,
Excentrics und Glocken-Imitators.
Diamantine Vernici,
Serpentintänzerin.
Alfred Bender, Humorist.
Theresina Brio, Soubrette.
A. Canary, Jongleur.
„Ein viertel Stündchen ohne Gast.“
Nach der Vorstellung im **Tunnel Freikonzert**
Sonntag 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr
Familien-Vorstellung
bei halben Preisen.

Bellevue-Theater.

Sonnabend: Bons ungiltig. Gastspielpreise. — Gastspiel **Adalb. Matkowsky:** **König Heinrich.** Titelrolle... Herr Matkowsky a. G.

Sonntag Nachm. Kl. Preise: — Gastspiel **Bozena Bradsky:** **Der Bettelstudent.**

Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig. — **Hofgunst.**

Montag: Gastspielpreise. Bons ungiltig. — Letztes Gastspiel **Adalb. Matkowsky.** **Uriel Acosta.** Titelrolle... Herr Matkowsky a. G.

Stadttheater.

Sonnabend, den 2. Oktober:
Bei ermäßigten Preisen.
Die Räuber.
Sonntag, den 3. Oktober:
Nachmittags 3½ Uhr.
Bei ermäßigten Preisen.
Zwei Wappen.
Abends 7 Uhr:
Carmen.

Concordia-Theater.

Erstes Variété- und Concert-Etablissement.
Birken-Allee 7. Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Sonnabend, den 2. Oktober, Abends 8 Uhr: **Große Specialitäten-Vorstellung.** Nur Künstler aus den ersten Etablissements. 1. Auftreten von **Miss Carmencitta Dare** in ihren gymnastischen Luftpotpourris. Ferner erstes Auftreten von Geschwister **Andersen.** Morg. Sonntag: Gr. Extra-Matinée von 12–2 Uhr.